Nürnberger

Varnhagen 133

15 Bl.

Nürnberger.

Heute um 12½ Uhr Mittags beschloß hier der Königliche Ober-Post-Direktor und Geheime Hofrath Dr. Nürnberger, Ritter des rothen Adler-Ordens ꝛc., nach kurzem Krankenlager, im 69sten Jahre, seine irdische Laufbahn. Der Staat verliert in ihm einen thätigen und treuen Diener, wir einen an Herzensgüte reichen und liebevollen Vorgesetzten, dem wir ein theures und werthes Andenken bewahren werden. Landsberg a. d. W., den 6. Febr. 1848.
Die Beamten und die Unterbedienten des Königl. Post-Amts.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Nekrolog.

Abermals hat der Tod einen Mann von der Erde abgerufen, der sein Leben mit unablässigem Eifer der Kunst und Wissenschaft gewidmet hatte. Wir erfüllen ihm die letzte Liebespflicht, indem wir eine kurze Uebersicht seiner Lebensereignisse niederschreiben. — Dr. Joseph Emil Nürnberger, Königl. preuß. Geheimer Hofrath und Ritter des rothen Adlerordens 3. Klasse, wurde 1779 zu Magdeburg geboren. Die Haupttendenz der Bildung, welche er im älterlichen Hause genoß, war Mathematik und französische Litteratur; unter Funk's Leitung lernte er auf der Domschule das classische Alterthum kennen und lieben. Trotz eines innern Widerstrebens, bestimmten ihn die Verhältnisse, sich dem Postfache zu widmen; er erhielt während des Krieges eine Anstellung in Landsberg a. d. W., wo er von Napoleon und Alexander, bis zu Ney und Davoust herab, fast mit allen Personen in Berührung kam, welche damals auf der politischen Weltbühne eine Rolle spielten. Schon jetzt erschien seine „Theorie der Infinitesimal-Calculation (Berl. 1812)"; doch als ihn der Staatsdienst 1813 nach Leipzig und Halle rief, konnte er noch mehrere Jahre lang die Hülfsmittel beider Hochschulen benutzen. Am letztern Orte promovirte er, und als er nun das Postamt Sorau empfing, erwachte dort seine Liebe zur classischen Literatur. das erste Ergebniß derselben war N.'s Uebersetzung von Virgil's Anneide (1821, zweite Aufl. 1841.), welche sich an Schiller's Bearbeitung des 2 u. 4. Buches anzuschmiegen suchte. Virgil's Georgica, Horaz's Oden, Ovid's Metamorphosen und Tibull's Elegieen folgten jener früheren, mit Beifall aufgenommenen Ueberdichtung. Außerdem bekundete sich N's. reges, wissenschaftliches Streben in einer Reihe anderer Werke, theils poetischen, theis astronomischen und naturwissenschaftlichen Inhalts. Besonderen Anklang fand sein „Stillleben, Briefe an eine Freundin über die Unsterblichkeit der Seele", welches 1839 erschien, so daß es schon 1842 eine neue Auflage erlebte. Nun ging N., obgleich ein Greis von mehr als sechszig Jahren, mit wahrer Jünglingskraft an eine schwierige umfassende Arbeit, an sein „Astronomisches Lexikon" nämlich, das eine Lücke ausfüllen sollte, welche sich bisher noch in den Litteraturen aller Nationen fühlbar machte. Unermüdlich strebte er nach der Vollendung dieses Werkes, und dessen Fortschreiten erheiterte ihm den Abend seines Lebens. Es erschien zu Kempten, 1841—48; bereits ist es bis zum Buchstaben W. gelangt, und gewichtige Stimmen haben sich laut über dessen Trefflichkeit ausgesprochen. — Seit dem Jahre 1829 wohnte N. zu Landsberg a. d. W. in seinem idyllisch gelegenen Hause, das er „Still-Leben" zu nennen pflegte. Er gehörte zu jenen milden Naturen, welche, dem lauten Tagesgeräusch fernstehend, überall versöhnlich auftreten; er war ein zärtlicher Familienvater und ein braver, wohlthätiger Mann. Am 12. Dec. 1847 feierte er sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum, wobei ihm von nah' und fern zahlreiche Liebesbeweise dargebracht wurden, auch empfing er den Titel „Ober-Post-Director." Bis Ende Januar schrieb er mit gewohnter Thätigkeit an seinem astronomischen Lexikon, dann ergriff ihn ein anscheinend leichtes Unwohlseyn, das sich aber rasch steigerte, und am 6. Februar schloß sich sein helles, freundliches Auge für immer. N. hat sich im Reich der Wissenschaft ein dauerndes Andenken begründet, aber auch im engeren Kreise, wo er wirkte und waltete, wird dasselbe unvergeßlich bleiben.

Dr. Ed. Boas.

des Vereins. Wahl der Kassen-Curatoren. Vorschläge um Abänderung der Statuten. Wahl für die ausscheidenden Beamten. Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.

Abonnements-Billets zu Dr. Wolfsohn's Vorträgen sind bis heute Abend in der Lüderitz'schen Kunsthandlg. zu haben.

Circus v. Alessandro Guerra

in der Königsstädtischen Reitbahn, Sophieenstr. Nr. 16.

Montag den 14. Febr.: Große außerordentliche Vorstellung

zum Benefiz der Mlle. Marietta Orsanigo.

Die Benefiziantin Mlle. Orsanigo, Schülerin der berühmten Max Lacchi, wird sich unter Mitwirkung der Familie Dallot, in großen acrobatischen Stellungen und militairischen Exercitien auf dem gespannten Seile ohne Balancierstange besonders auszeichnen.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. A. Guerra.

Der Unterzeichnete zeigt hierdurch ergebenst an, daß er wegen Verzögerung des Baues seines Circus in Breslau, und auf vielseitiges Verlangen seine Vorstellungen noch bis zum 27. Februar verlängern wird. A. Guerra.

Olympischer Circus von E. Renz

auf dem Dönhofs-Platz.

Montag den 14. Februar: Große Vorstellung der höhern Reitkunst und Pferde-Dressur, und werden sich besonders auszeichnen:

Die Vorposten,

oder das Zusammentreffen zweier Freunde nach der Schlacht bei Ostrolenka, große Pantomime aus dem polnischen Freiheits-Kriege, vom gesammten Herren-Personale.

La petit Post royal avec ciaq chevaux par la petit Leonhard et Jules.

Anfang 7 Uhr. Der Circus ist geheizt. E. Renz, Director.

THEATRE PITTORESQUE

auf dem Spittelmarkt.

Montag den 14. Februar: Große außerordentliche Vorstellung. Wiederholt: Rückzug der französischen Armee im Jahre 1812 unter Napoleon, oder:

Der große Brand von Moscau,

großes mechan.-plastisches Tableau, belebt durch unzählige Figuren.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Ellemberg u. Marchand.

Das große mechanische Museum

von George und Frechon

in der neu erbauten und geheizten Bude auf dem Gendarmen-Markt. Die weltberühmte Vaucansonsche Ente ist in Verbindung mit den übrigen Automaten, dem Wachsfiguren- und anatomischen Cabinet täglich von 4

Doktor Nürnberger an Pückler.

Landsberg, den 7. November 1830.

361

Pückler

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Durchlauchtigster Fürst!

Gnädigster Herr!

Ew. Durchlaucht haben mir ein zu angenehmes Geschenk gemacht, als daß ich Ihnen nicht auf das innigste und verbindlichste danken sollte. Das Werk, welches ich jetzt durch Ihre Huld besitze, war mir zwar schon von Berlin aus durch den wackern Gesch. R. Wolle empfohlen; allein ich lese es jetzt mit verdoppeltem Interesse. Möchte ich mir die Frische des Durchreisenden aneignen können! möchte ich so glücklich seyn, dem trefflichen Verstorbenen, den meine aufgeregte Einbildungskraft nicht mehr in den finstern Sphären des [illegible], sondern in den blühenden Gefilden des schönsten deutschen Parks sucht, persönlich meine Verehrung bezeigen zu dürfen! —

Dr. Nürnberger.

Landsberg a/W.
d. 7t. Novbr.
1830.

Doctor Nürnberger an Pückler 19424

Sorau, den 10. Juni 1835

Pückler

Staats-Bibliothek Berlin

Durchlauchtigster Fürst!

Gnädigster Herr!

Ich bin am verwichenen Feiertage in Ew. Durchlaucht freundlichem Muskau gewesen, mit der Erwartung schmeichelnd, Ihnen aufwarten zu können; Sie erschienen aber nicht. Jetzt rufen mich meine Verhältnisse schnell nach meinem Stübchen in der Neumark zurück, und ich muss also der Ehre und Freude entbehren, Ihnen meinen gewiss herzlichen und innigen Dank für die Mittheilung Ihrer schönen und geistreichen Werke mündlich abzustatten. Die Fürstin Durchlaucht, welche ich darum gebeten hatte, wird diesen Dank in meinem Namen abgestattet haben, und ich bin dieser liebreichen und trefflichen Dame dafür verbunden. Gegen einzelne, von Ihnen, mein Fürst! aufgestellte philosophische Behauptungen würde ich vielleicht Einwendungen erhoben haben; die Lebhaftigkeit mündlicher Erörterung würde Meinungen ein Interesse verliehen haben, die in der Beschränkung brieflicher Form von ihrer Vielseitigkeit verlieren. Vielleicht kommen Ew. Durchlaucht bey Fortsetzung Ihrer Arbeit darauf zurück, und ich, wie so viele andere, Ihre geistreiche Feder verehrende Leser sehen dieser Fortsetzung daher doppelt begierig entgegen.

Mit ehrfurchtsvoller Verehrung

Dr. Nürnberger.

Sorau
10/6. 31.

Doctor Nürnberger.

Pückler

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigster Herr!

Ew. Durchlaucht habe ich lange kein literarisches Lebenszeichen geben können: die Stürme mancher Widerwärtigkeit sind über meinem Haupte weggezogen und haben mein schriftstellerisches Wirken gehemmt. Endlich wird vergönnt einer kleineren journalistischen Arbeit von mir die öffentliche Ehre, als ein „ächtes Magazingeschenk" bezeichnet zu werden. Als ein solches wage ich Ihnen die wenigen Blätter auch zu überreichen. Scheuen Ew. Durchlaucht die kurze Mühe der Durchsicht nicht: Sie werden den Anklang mancher in Ihren „Briefen" entwickelten Ideen vernehmen. Und wenn sich Ihr Geist durch diesen Anklang erhaben, Ihr Herz erwärmt fühlt und eine wohlwollende Empfindung gegen d. V. vorherrschend wird; so erinnern Sie sich freundlich eines Mannes, der Ihrer und Ihrer geistreichen Frau Gemahlin auch in der Abgeschiedenheit stets mit Achtung, Dank und Liebe gedenkt.

Landsberg a/W.
3/2. 33.

J. Nürnberger.

Pückler Nürnberger.

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigster Herr!

ich darf die anmuthige Gabe Ihrer Fürstin vielleicht durch das beil. 2te Bändchen meiner „Erzählungen" erwidern, deren einziges Verdienst in der tiefsten Innigkeit besteht, womit ich Ew. Durchlaucht Gemüth zu bestechen hoffte.

Landsberg a/W. 2/4. 37. J. Nürnberger.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Doktor Nürnberger an Pückler. 622 Landsberg an der Warthe, den 8. März 1834

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Durchlauchtigster Fürst!

Gnädigster Herr!

Ich wüßte nicht, wie ich mich angenehmer hätte überraschen können, als die erfrischenden Früchte, mit welchen mich Ew. Durchlaucht beschenkt haben. Sie wurden mir gestern, an einem trüben Märzmorgen in mein Arbeitszimmer gebracht, aus welchem ich ungewisse Blicke über das Leben hinaus in des Lebens matt-erhellten stillen Hintergrund warf. Ich habe in ein Paar Goldorangen gebissen, den Saft der einen zu pikant für mich gefunden, mich an der andern (S. 130.) aber sehr gelabt. So werde ich mich nun ferner eintheilen, alle Tage Etwas genießen und Ew. Durchlaucht, nach meiner dadurch begünstigten Wiederherstellung, vielleicht sogar öffentlich sagen können, von welchem innigen, aufrichtigen und herzlichen Danke ich für Ihr huldvolles Andenken durchdrungen bin.

Ich darf um Erlaubniß bitten, Ihrer verehrten Frau Gemahlin meine große Ehrfurcht zu bezeigen.

Dr. Nürnberger

Landsberg a/W. 8/3. 34.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Durchlauchtigster Fürst!
Gnädigster Herr!

Ew. Durchlaucht haben meinen kleinen Angelegenheit einen so huldvollen Antheil geschenkt, daß mich die Dankbarkeit verpflichtet, Ihnen deren glücklichen Ausgang anzuzeigen: daß Königs Majestät haben mir durch Kabinetsordre v. ?. d. M. die gewünschte Auszeichnung zum nächsten Osterfeste zu.

Indem ich hiermit nach Karlsberg zurück reise, bitte ich Ew. Durchlaucht, das ein Exemplar meines allerneuesten Werkes als Ausdruck meiner Gesinnung gegen Sie huldreich anzunehmen, und ein zweites beigefügtes Exemplar an den Herrn Fürsten v. Carolath gelangen zu lassen.

Erhalten mir Ew. Durchlaucht auch in den Lebensverhältnissen Höchst Ihre Theilnahme; ich werde dieselbe als Mensch, als Gelehrter und als Deutscher stets zu verdienen wissen.

Gott erhalte u. segne Ew. Durchlaucht

Goldenen Engel
4/3. 38.

Kürzberger.

Nürnberger

Pückler

STAATS-BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Durchlauchtigster Fürst
Gnädigster Herr!

Hoffentlich erinnern sich Ew. Durchlaucht meiner noch als eines alten Bekannten und aufrichtigen Verehrers, während Hochdieselben die entferntesten Erdtheile bereisten, hab' ich eine noch viel ausgedehntere Himmelsreise ausgeführt, und da ich Ihr Tagebuch mit Interesse las: so darf ich hoffen Ihnen auch die Durchsicht des meinigen zumuthen.

Empfangen Ew. Durchlaucht [illegible] huldvoll ein zierliches Exemplar meiner „Astronomischen Reiseberichte", ich wünsche mich Ihnen damit zu empfehlen und mich in Ihr, für mich unschätzbares Andenken zurück zu rufen: Gesinnungen, in denen ich stets verharren werde

Ew. Durchlaucht

unterthänigster
Hofrath Dr. Nürnberger,
Postdirector.

Sonst zu Sorau,
jetzt
Landsberg a/W. 25/VII. 40.

Pückler Nürnberger.

STAATS-
BIBLIOTHEK
·BERLIN·

Durchlauchtigster Fürst
Gnädigster Fürst und Herr!

Der Predigt- und Schulamts Candidat Wollthan macht mich so glücklich, mich durch einen Gruß von Ew. Durchlaucht zu erfreuen. Ich lege seine Eingabe in E. zu Ihren Füßen, und schätze mich glücklich, Höchst-Ihnen und der Fürstin Durchlaucht im Sommer meine Unterthänigkeit persönlich bezeigen zu dürfen.

Gott erhalte und segne Ew. beiderseitigen Durchlauchten!

Mit tiefstem Respect
der Geheime Rath:
Dr. Joseph Emil Nürnberger.

Landsberg a/W.
28/III. 41.

Dr. Nürnberger.

Landsberg a. d. Warthe, 23. Dec. 1834.

Mein verehrter Herr Obrist!

Ew. Hochgeboren haben mir vor mehreren Zeit ein Buch von Rahel v. Ense geliehen und ich muß diese Zeilen mit der Bitte an Sie richten mir dasselbe nachtragen zu lassen. Wie ich über diese „Denkmale einer schönen Seele" denke, wollen Sie geneigt aus den beigeschlossenen Blättern ersehen, und wenn Sie glauben sollten, daß die Mittheilung derselben für Herrn Varnhagen v. d. Ense auch nur einigen Werth haben könnte, so lege ich sie zu diesem Gebrauche gern in Ihre Hände. Ich bin lange nicht so innig von einem Werke ergriffen gewesen, und habe gewünscht, meinem Danke Worte zu geben. –

Mit vollkommenster Hochachtung

23/12. 34.

Dr. Nürnberger.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Postmeister
Dr. Nürnberger an Varnhagen.
Landsberg a. d. W. 5. Jan. 1835.

Landsberg an der Warthe, den 5. Januar 1835.

Hochverehrter Herr Geheimer Rath!

Ew. Hochwohlgeboren freundliche Gabe der „Rahel", womit
ich mir freilich kaum schmeicheln durfte, hat mich auf das ange=
nehmste überrascht — aber mich auch schmerzlich berührt. Da
ich bekenne Ihnen, daß ich zu einer Frauengestalt von verwandter
Geistesrichtung, der verewigten Friederike Robert, in einem
ähnlichen Verhältniß gestanden habe, und ihren Verlust nimmer
verschmerzen werde. Es mag zum Theil auch daher kommen, daß
Ihr Buch einen ganz eigenthümlichen tiefen Eindruck auf mich her=
vorgebracht hat: die erste Auflage liegt seit 6 Monaten aufge=
schlagen auf meinem Tische, und ich habe eine Menge von Stellen
darin bezeichnet, die mir als ein klarerer und reinerer Abglanz
eigener Empfindungen entgegen leuchten. Die Unmöglichkeit des Ge=
dankens, daß ein solches Band zwischen befreundeten Geistern durch
den irdischen Tod ganz reißen könne, ist einer der sichersten
Gefühlbeweise für unsere Unsterblichkeit.
Ich habe viel darauf gesonnen, wodurch ich Ihre Gabe würdig
erwiedern möchte, aber, wieviel ich geschrieben habe, ich weiß
kaum Etwas, was an Innigkeit und Erhabenheit der Gedanken
mit „Rahel" verglichen werden darf. Nur im 2. Bande meiner
„Erzählungen" (Dresden, Arnold. 1834) können Stellen seyn, welche
durch sympathetische Richtung einiges Interesse für Sie haben könnten,
und indem ich mir vorbehalte, Ihnen dieß Büchelchen bei meiner
nächsten Anwesenheit zu Berlin, als Ausdruck meines Dankes, persön=
lich zu überreichen, bin ich mit den Gesinnungen der aufrichtigsten
Verehrung

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster
Dr. Nürnberger.

Landsberg a/W. 5/1. 35.

Dr. Nürnberger.

Landsberg an der Warthe, den 5. Januar 1835.

Mein verehrter Herr Geheimer Rath!

Ew. Hochwohlgeboren freundliche Gabe der „Rahel", womit ich mir freilich kaum schmeichelte, hat mich auf das Angenehmste überrascht – aber mich auch schmerzlich berührt. Denn ich bekenne Ihnen, daß ich zu einem Frauenzimmer von verwandter Geistesrichtung, der verewigten Friederike Lohmann, in einem ähnlichen Verhältniß gestanden habe, und ihren Verlust nimmer verschmerzen werde. Es mag zum Theil auch daher kommen, daß Ihr Buch einen ganz eigenthümlichen tiefen Eindruck auf mich hervorgebracht hat: die erste Auflage liegt seit 6 Monaten aufgeschlagen auf meinem Tische, und ich habe eine Menge von Stellen darin bezeichnet, die mir als ein klarerer und reinerer Abglanz eigener Empfindungen entgegen leuchten. Die Unmöglichkeit des Gedankens, daß ein solches Band zwischen befreundeten Geistern durch den irdischen Tod ganz reißen könne, ist einer der sichersten Gefühlsbeweise für unsere Unsterblichkeit.

Ich habe recht darauf gesonnen, wodurch ich Ihre Gabe würdig erwiedern möchte; aber wieviel ich geschrieben habe, ich weiß kaum Etwas, was an Innigkeit und Erhabenheit des Gedankens mit „Rahel" verglichen werden darf. Nur im 2. Bande meiner „Erzählungen" (Dresden, Arnold. 1834) kommen Stellen vor, welche durch sympathetische Richtung einiges Interesse für Sie haben könnten; und indem ich mir vorbehalte, Ihnen dieß Büchelchen bey meiner nächsten Anwesenheit zu Berlin, als Ausdruck meines Dankes, persönlich zu überreichen, bin ich mit den Gesinnungen der aufrichtigsten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster
Dr. Nürnberger.

Landsberg a/W. 5/1. 35.

STAATS-BIBLIOTHEK BERLIN

Dr. Nürnberger.

Landsberg an der Warthe, den 24. Februar 1835.

STAATS-
BIBLIOTHEK
·BERLIN·

Ew. Hochwohlgeboren

wünschte ich, in Verfolge Ihres verbindl. Schreibens v. 30t. Decbr. v. J. durch Mittheilung meiner Anzeige von Hegel angenehm zu überraschen. Ich habe Hegels Geist begriffen und diese Anzeige ist deshalb keines der geringsten kritischen Machwerke.

Erlauben Sie mir, Ihnen zugl. d. versprochenen Exemplar meiner „Erzählungen" beizulegen. Auch das scheint mir keine geringe Arbeit; und „Billeber", im zweiten Theile, z. B. wird Sie überraschen. Vielleicht treibt Sie der Geist zu einer Anzeige, die mich, unter diesen Voraussetzungen, sehr ehren würde.

Landsberg a/W.
24/2. 35.

J. Nürnberger

Dr. Nürnberger.

Landsberg a. d. Warthe, den 25. Februar 1835.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Ew. Hochwohlgeboren

gestatten mir vielleicht eine kleine Bitte, zu welcher mir die freundliche Fassung Ihres Schreibens vom 20t. Decbr. v. J. das Vertrauen einflößt.

Ich habe Ihren Verlegern Duncker & Humblot am 14t. c. eine Beilage für den Herrn Minister Ancillon, mit einer Kritik davon ich Abzug zu Ihrer gefälligen Kenntnißnahme beifüge, zur Besorgung übersandt und um Anzeige gebeten. Letztere bleibt aus. Sollten Sie jene Männer, mit denen Sie doch ohnedieß in Verlagsbeziehungen stehen, vielleicht gelegentlich in meinem Namen darum bitten? Oder aber scheint Ihnen mein Verlangen, bey der Neuheit unserer Bekanntschaft, unangemessen, so bitte ich, dasselbe als unausgesprochen zu betrachten.

Landsberg a/W
25/2. 35.

N. Nürnberger.

STAATS-
BIBLIOTHEK
• BERLIN •

Landsberg a/W. 9/9. 35.

Dr. Nürnberger.

Landsberg an der Warthe,
den 9. September 1835.

(gleich am nämlichen Tage
beantwortet, artig und
doch zurechtweisend.)

Der Komet. Beilage
für Litt. Kunst &c.
Nr. 30. 31. [Das
Buch Rahel von
Nürnberger ange-
zeigt.]

D. Nürnberger

hofft, auch diese Veranlassung, die gehorsamste Anfrage erlaubend, ob ein übersendeter Band seiner Werke, worauf er nach den seinigen Rezensionen, ein freundliches Wort hätte erwarten dürfen, vielleicht Ew. Hochwohlgeboren nicht zu Händen gekommen sey?

!!

?!?!